

Nazis werden übermütig

Reddinghausen-S. Kaum hätte der Lautsprecher verkündet, daß Adolf der Große Reichskanzler sei, glaubten seine Anhänger, das Dritte Reich sei angebrochen. Nicht nur Fahnen, mußten ausgehängt werden, sondern man sah hierin auch einen Grund zum Trinken. Der Erwerblosse Leo M., Feldstraße 79 wohnhaft, seines Zeichens strammer SA-Mann, konnte in seinem Siegeswahn nicht anders, als das Dritte Reich kräftig zu begießen. In seiner angeheiterten Stimmung plauderte er dann so manches schöne Wort aus. Aus den Wohnungen wollte er einige bekannte SPD- und Gewerkschaftsführer holen und sie ins Jenseits befördern. Namentlich unsere Genossen Löneböhn und Schade haben es ihm angetan. Sogar die Tochter des Genossen Schade steht bei diesem „Helden“ auf der schwarzen Liste. Genannte hatte den M. aus dem Baugewerkschaftsbüro gewiesen und ihm gehörig die Meinung gesagt. Wer aber jetzt noch wagt, Heil Moskau oder Freiheit zu rufen, der hat die längste Zeit gelebt. Montag vormittag war dieser Maulheld noch sterbenskrank. Aber die Worte: „Hitler ist Reichskanzler“, haben ihn kerngesund gemacht. Warum wohl? Will er auch Polizeipräsident oder ähnliches werden? Montag abend gegen 21 Uhr kamen mehrere Jungbannerkameraden aus der Gesangstunde. Auf der Marienstraße in Höhe der Metzgerei Deiseroth kam obengenannter Nazi auf die Kameraden zu. Einer dieser Kameraden hatte an der Mütze das Reichsbannerabzeichen. „Im Dritten Reich darf dieses Abzeichen nicht getragen werden.“ „Ihr Feiglinge“ und ähnliche Ausdrücke ließ dieser Geselle und hob die Faust zum Schläge hoch. Ehe die Jungkameraden ausweichen konnten, hatte der Kamerad E. Loke die Faust schon im Gesicht. Dieses war aber nicht genug. Eine Kugel sollte ihr übriges tun. Aber in seiner Trunkenheit wurde der braune „Held“ mit dem Schießprügel nicht fertig. Als mehrere Gesellen der braunen Salzteuersoldaten dem „bedrohten“ SA-Mann zu Hilfe eilten, zogen es unsere Genossen vor, sich zu entfernen. Was geschehen wäre, wenn der braune Mordgeselle mit der Waffe fertiggeworden wäre, können wir uns ausmalen.